

## Monatsspruch Oktober

*„Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harrt,  
und dem Menschen, der nach ihm fragt“ (Klagelieder 3, 25)*

Ein neuer Monat hat begonnen, und so wie wir im neuen Jahr in der evangelischen Kirche ein Bibelwort als Motto verwenden – wir nennen das jeweils die Jahreslosung, so gibt es 12 Mal im Jahr auch einen Monatsspruch zu bedenken.

Für den Oktober ist der Monatsspruch aus dem Alten Testament, aus den Klageliedern des Propheten Jeremia. Es heißt da: „Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.“ Jeremia spricht zu Menschen, die ihre Hoffnung verloren haben. Jerusalem ist zerstört, der Tempel steht nicht mehr. Die Bevölkerung – verschleppt ins ferne Babylon. Jeremia hat all das kommen sehen: Die Menschen haben nicht mehr auf Gott gehört, sondern auf Heilspropheten, die ihnen beständig auf die Schulter klopfen und ihnen „Weiter so!“ zuriefen. Sie setzten ihr Vertrauen auf Könige anstatt auf Gott, und nun stehen sie vor einem Scherbenhaufen. Jetzt singen sie „Klagelieder“. Wie ein Kommentar zu unserem Monatsspruch ruft uns die Bibel an einer anderen Stelle eindringlich zu: „Verlasst Euch nicht auf Fürsten! Sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.“

„Und woran glauben Sie?“, Prominente werden das gern gefragt in Fragebögen von Zeitschriften, im Radio oder im Fernsehen. Oft höre ich dann als Antwort: „An mich“, oder sogar: „Nur an mich“. Vielleicht steckt ja eine Enttäuschung über andere Menschen dahinter, aber an mich glauben? Ich, ich bin auch nur ein Mensch, habe oft keinen Durchblick und muss meine eigene Begrenztheit eingestehen.

Jeremia antwortet anders: „Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.“ Und er antwortet angesichts des Scherbenhaufens, vor dem er und seine Zeitgenossen stehen. Er besteht darauf: Gottes Freundlichkeit zu seinen Menschen steht nicht in Frage. Wie schlimm die Situation auch ist, der Prophet sagt: „Harrt auf Gott“ und „Fragt nach ihm!“ „Harren“ – das bedeutet wörtlich „festhalten“, so wie man sich an einem Rettungsseil festhält, das einem in die Grube geworfen wird. Oder der Griff nach einem letzten Strohalm.

„Harrt auf Gott und fragt nach ihm, so werdet ihr seine Freundlichkeit erfahren!“ An Gott als Hoffnung festhalten und nach ihm fragen – das ist mehr als die ultima ratio oder der letzte Rettungsschirm. In der Bibel wird Gott sehr viele Dinge gefragt von den Menschen. Jeden Tag, immer wieder. Da wird auch mit ihm geschimpft, da wird er angeklagt. „Fragt nach ihm!“, sagt Jeremia – lasst euch nicht einreden, es gibt ihn nicht oder er würde euch und eure Sorgen nicht zur Kenntnis nehmen.

Mich erinnert die Situation, die von der Bibel hier in den Klageliedern beschrieben wird, an die Lage im Jahre 1945. Alles war in Schutt und Asche gelegt, Millionen von Toten zu beklagen, Millionen Menschen ohne Heimat. „Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.“ – Menschen haben auf diese Zusage der Bibel vertraut. Auch an den Aufbruch, die friedliche Revolution 1989 denke ich.

Menschen haben Kraft bekommen, neu anzufangen und Gottes Freundlichkeit zu erfahren. Weil sie sich nicht auf die Machthaber verlassen haben, nicht auf staatliche Durchhalteparolen vertraut haben, sondern auf Gott, der nichts weiter will, als dass unser Leben gelingt.